



Wurzeln nach oben

Sonntagspodcast – Sonntag Jubilare: 26. April 2026

Willkommen beim Sonntagspodcast der Kirchengemeinde Ottensen: Zeit für unsere Sonntagstexte aus der Bibel. Gott ist ein Bindungstyp. Und Jesus erst. Wir alle sind Bindungstypen. Vermeidend oder sicher? Desorganisiert oder ambivalent? Kommt ja drauf an, was wir im Rucksack haben. Der alte Professor wohnt in einem Gedicht. Viel von dem, woran er hängt, ist nicht mehr da. Die junge Frau hat ein Zimmer im Studierendenwohnheim, mit falschen Papieren. Sie hängt an Dingen, die weit weg sind. Zwischen Verbindung und Freiheit wächst eine Menge Gras. Ich bin Pastor Matthias Lemme.

Im Johannesevangelium heißt es:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!

Ich bin der wahre Weinstock. Jesus sagt das. Und Gott, der für mich wie ein Vater ist: ist der Weingärtner. Bleibt an mir dran. Wie junge Weintrauben an einem Weinstock. Bleibt verbunden mit mir.

Jesus war ein Idiot. Da sagt Friedrich Nietzsche. Einer der größten Kritiker des Christentums. Ein Idiot. In aller Mehrdeutigkeit. Im Wortsinn meint Idiot: eine einzelgängerische, unpolitische Person. Weltfremd. Beratungsresistent. Ganz bei sich. Ein Mensch, der nur Liebe kann, weil alles andere ihm zu viele Schmerzen verursacht. Und nur so handeln, dass die Seele jederzeit inneren Frieden findet.

Jesus war mit Gott verbunden. Und radikal unabhängig von der Meinung anderer Menschen.

Jesus war ein Bindungstyp. Wir sind alle Bindungstypen.
Welcher Bindungstyp bist du? Vermeidend? Sicher? Desorganisiert? Ambivalent?
Kommt ja drauf an, was wir im Rucksack mit uns rumtragen. Welche Verbindung uns in
Fleisch und Blut gegangen ist.

Der alte Professor. Er wohnt in einem Gedicht.

Er wird gefragt nach der Zeit seiner Jugend, als er naiv und hitzig und dumm und unfertig
war. „Ein bisschen ist davon noch übrig“, sagt er, „abgesehen von der Jugend.“

Er wird gefragt nach der Zukunft. Ob er sie noch immer rosig sehe.

„Dafür habe ich zu viele Geschichtsbücher gelesen“, sagt er.

Er wird gefragt nach dem Foto auf dem Schreibtisch. „Alles längst vorbei“, sagt er. „Bruder,
Cousin, Schwägerin, meine Frau, auf dem Schoß der Frau die Tochter. Aber über dem Baum
fliegt ein nicht identifizierter Vogel.“

Er wird gefragt, ob er manchmal glücklich sei. „Ich arbeite“, sagte er.

Der alte Professor. Er wohnt in einem Gedicht.

Die junge Frau, sie wohnt in einem Studentenwohnheim. Mit falschem Ausweis. Sie dürfte
da nicht sein. Sie macht eine Ausbildung in einem Pflegeheim, erstes Lehrjahr. Mit
falschem Namen.

Am Telefon wird sie gefragt: Tochter, erfüllen sich deine Träume? „Ich träume nicht mehr“,
sagt sie.

Sie wird gefragt, ob sie Freundinnen gefunden habe. „Es ist kompliziert“, sagt sie, „ich
möchte es lernen.“

Sie wird gefragt, ob sie Geld schicken könne. „Die Verbindung“, sagt sie, kratzt mit dem
Fingernagel über das kleine Mikrofon – und legt auf.

Der alte Professor. Er wohnt in einem Gedicht.

Er wird gefragt nach Freunden. „Frau Ludmila, die den Haushalt führt“, sagt er. „Jemand,
der mir nahesteht, aber im Ausland, zwei Damen in der Bibliothek, beide mit einem
Lächeln, der kleine Georg von gegenüber und Marc Aurel.“

Er wird gefragt nach seiner Gesundheit. „Sie verbieten mir Kaffee, Wodka und Zigaretten“,
sagt er. „Ich muss so tun, als hörte ich es nicht“.

Er wird gefragt nach der Bank im Garten. Er sagt: „Wenn der Abend schön ist, beobachte ich
den Himmel. Ich muss immer wieder staunen, wie viele Blickpunkte es dort gibt.“

Die junge Frau, sie wohnt in einem Studentenwohnheim.

Am Telefon wird sie gefragt, wie es ihr gehe.

„Ich bete 5 mal am Tag“, sagt sie. „Wie immer.“

Sie wird gefragt, worauf sie sich freue.

Sie sagt: „Auf das Frühlingsfest im Pflegeheim. Weil die Ältesten am fröhlichsten tanzen.“

Wir sind Bindungstypen. Jesus und du. Der Professor, die junge Frau.

Gott auch. Gott hat die alte Haut abgestreift. Die maskuline Fassade. Den langen Mantel
des Patriarchats. Ist erwachsen geworden. Stellt keine Bedingungen. Braucht keine Strafen.
Fordert keine Liebesbeweise mehr ein.

„Lasst uns ein Bild machen“, hat Gott gesagt, ganz am Anfang. *Uns* – das schönste uns der
ganzen Bibel.

„Ein Bild, das uns gleich sei. Lasst und Menschen machen. Männlich und weiblich. Ein Bild: so wie wir sind, so wie ich bin. Mit weiblichen Seiten, mit männlichen Seiten.“

Wir sind Bindungstypen. Solche und solche. Wenn wir Wurzeln in den Himmel schlagen, sind wir verbunden. Und in diese Verbindung kann uns kein Mensch, kein gutgemeinter Rat, keine Anmache, keine Verletzung, keine Klugscheißerei, kein fehlender Pass hineinfunkeln.

Das ist ein Anfang. Eine Verbindung, die sich weiter verbinden will.

Wir schlagen Wurzeln nach oben. In die größere Welt.

Für die einen ist das idiotisch. Für die anderen auch, aber im besten Sinne.

Für alle ist es wie ein Frühlingsfest. Ist wie eine Bank im Garten:

Dann beobachten wir den Himmel. Und staunen, wie viele Blickpunkte es dort gibt.

Der Saxophonist John Coltrane war überzeugt: Religion und Musik – Feuer, Wahrheit und Gebet – hätten genau ein Ziel: To lift people up.

Wir können uns nicht selber umarmen. Wir können nicht immer nur sitzen bleiben.

Verbinden wir uns – mit der größeren Welt.

Amen

Bleibt behütet – und tragt euer Licht in die Welt.

Gott segne euch und bewahre euch an Körper, Geist und Seele.

Auf dass es gut werde. Amen